

Fortschrittsbericht der GIZ 08/2017 – 07/2019 zur Leadership-Erklärung der 'Biodiversity in Good Company' Initiative

**erstellt von der Gruppe Qualität und Nachhaltigkeit
GIZ-Unternehmensentwicklung
Am 19. November 2019**

Leadership-Erklärung:

Die Unterzeichner anerkennen und unterstützen die drei Ziele des internationalen „Übereinkommens über die biologische Vielfalt“:

- Erhaltung der biologischen Vielfalt
- Nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile
- Gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile

und verpflichten sich:

1. die Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die biologische Vielfalt zu analysieren;
2. den Schutz der biologischen Vielfalt und die nachhaltige Nutzung in das Umweltmanagementsystem aufzunehmen;
3. eine verantwortliche Stelle im Unternehmen einzurichten, die alle Aktivitäten im Bereich Biodiversität steuert und der Geschäftsführung berichtet;
4. messbare und realistische Ziele zum verbesserten Schutz der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung festzulegen, die alle zwei bis drei Jahre überprüft und angepasst werden;
5. alle Aktivitäten und Erfolge im Bereich der biologischen Vielfalt im Jahres-, Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen;
6. Zulieferer über ihre Biodiversitätsziele zu informieren und schrittweise einzubinden;
7. Kooperationen mit potenziellen Partnern wie Naturschutzorganisationen, wissenschaftlichen oder staatlichen Einrichtungen auszuloten, um im Dialog das Fachwissen zu vertiefen und das Managementsystem fortzuentwickeln.

1. Analyse der Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die biologische Vielfalt

Die GIZ erstellt jährlich eine [Klima- und Umweltbilanz](#), die die Klima- und Umweltauswirkungen sowie den Ressourcenverbrauch aller Standorte in Deutschland und im Ausland dokumentiert. Hier werden auch die wesentlichen Umweltaspekte für die GIZ und der Querschnittscharakter von Biodiversität in einem eigenen Kapitel dargestellt. Zudem finden sich dort aussagekräftige Zahlen und Informationen zu relevanten Themen wie Mobilität, CO₂-Emissionen, nachhaltige Beschaffung, nachhaltiges Bauen oder nachhaltiges Veranstaltungsmanagement. Die Kennzahlen orientieren sich an den Anforderungen der *Global Reporting Initiative* (GRI), des *Green House Gas Protocol* sowie des Europäischen Umweltmanagement-Systems EMAS (*Eco-Management and Audit Scheme*).

EMAS validierte Standorte der GIZ sind ihre Firmensitze in Bonn und Eschborn, die Standorte in Berlin, die internationale Bildungs- und Begegnungsstätte Feldafing sowie der Campus Kottenforst in Bonn-Röttgen. Der 2018 fertiggestellte Campus Kottenforst, Hauptsitz der *Akademie für Internationale Zusammenarbeit* (AIZ) der GIZ und benannt nach seiner unmittelbaren Lage am Rande des gleichnamigen Naturschutzgebiets, wurde 2019 nach den Kriterien des goldenen Gütesiegels der *Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen* (DGNB) zertifiziert.

Um das Leitprinzip der Nachhaltigkeit in GIZ-Aufträgen sicherzustellen und damit auch das GIZ-Nachhaltigkeitsprogramm und die Genderstrategie umzusetzen, hat das Unternehmen bereits 2016 ein für alle Auftragsfelder verbindliches [Safeguards+Gender Managementsystem](#) eingeführt. Das *Safeguards+Gender Managementsystem* ist verbindlich für Vorhaben aller Auftraggeber – lediglich Kleinstaufträge werden aus Wirtschaftlichkeitsgründen nicht berücksichtigt. Es ermöglicht durch einen systematischen Prüfprozess, externe Risiken und nicht-intendierte, negative Wirkungen, aber auch Potenziale zur Verbesserung der Nachhaltigkeit sowie zur Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter frühzeitig zu erkennen. Diese werden dann bei der Planung der Vorhaben berücksichtigt. Zu den Schutzgütern im *Safeguard Umwelt* zählen Menschen; eine biologische Vielfalt (Tiere, Pflanzen, Mikroorganismen, etc.); Ökosysteme und deren Dienstleistungen; Boden, Wasser und Luft; Kulturgüter und andere Sachgüter; und Wechselwirkungen zwischen diesen Schutzgütern. Das *Safeguard Klima* umfasst sowohl potenzielle THG Reduktionspotenziale als auch mögliche negative Auswirkungen des Klimawandels auf die Projekte und damit nötige Anpassungsbedarfe.

Ein Erfolg für die GIZ ist das große Engagement ihrer Mitarbeiter*innen an allen großen Standorten im Bereich Biodiversität. Bereits seit 2016 engagieren sich in der *Mäandergarten-Gruppe* in Bonn Mitarbeiter*innen für die Biodiversität und widmen sich auf dem Unternehmensgelände dem Urban Gardening. So werden z. B. alte Sorten auf den Flächen der GIZ gepflanzt und gepflegt. Ein Gemeinschaftsgarten mit 32 Hochbeeten mit ökologisch angebautem Obst und Gemüse wurde auf der Südseite des 2015 errichteten *Mäanderbaus* angelegt. Neben weiteren etablierten Nachhaltigkeitsinitiativen wie beispielsweise den beiden

Bienengruppen in Eschborn und Bonn sowie den *Umwelthelden* in Berlin engagiert sich am Campus Kottenforst die neuformierte Initiative *Ökotti*. Die *Ökottis* widmen sich am Standort der Förderung der Biodiversität auf dem Außengelände, der nachhaltigen Beschaffung, der Etablierung des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements und bilden eine eigene Bienengruppe.

2. Aufnahme des Schutzes der biologischen Vielfalt in das Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagementsystem

2008 hat die GIZ im Auftrag des *Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit* (BMU) die '**Biodiversity in Good Company**' Initiative ins Leben gerufen. Die Initiative trägt dazu bei, auch den Privatsektor in die Zielerreichung der internationalen Biodiversitätskonvention zu integrieren. Die GIZ als Mitgliedsunternehmen nutzt die Initiative als Lern- und Dialogplattform, um ihre Aktivitäten in diesem Bereich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei ist es der GIZ wichtig, das Thema Biodiversität nicht nur in seiner Beratungsarbeit der Projektpartner, sondern auch im eigenen unternehmerischen Handeln aktiv zu gestalten.

Die wichtigsten Hebel zum Schutz der biologischen Vielfalt auf Unternehmensebene sind dabei das betriebliche Umweltmanagement, das nachhaltige Beschaffungswesen und das nachhaltige Veranstaltungsmanagement.

Die Standorte selbst können unmittelbar zum Erhalt und der Förderung der Artenvielfalt beitragen: So gibt es für die Neubauten ein individuelles Biodiversitätskonzept. Dieses stellt sicher, dass die Außenanlagen und ggf. Dächer mit heimischen Arten bepflanzt werden und der Versiegelungsgrad möglichst geringgehalten wird. Daneben sind der effiziente Einsatz der Ressourcen Wasser, Energie und Papier sowie die Vermeidung von Abfällen und Emissionen elementare Bestandteile des Umweltmanagements.

Im Rahmen der Beschaffung wird die Umweltverträglichkeit von Produkten berücksichtigt und durch entsprechende Kriterien sichergestellt, welche im [Bericht nachhaltige Beschaffung](#) festgeschrieben sind. Anforderungen an Biodiversität gemäß internationaler Standards wie FSC (*Forest Stewardship Council*) und PEFC (*Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes*) spielen insbesondere beim Erwerb und bei Ausschreibungen von Holzprodukten eine wichtige Rolle. Auch im Bereich des Caterings und der Betriebsrestaurants wird das Thema kontinuierlich vorangetrieben (beispielsweise im Kontext der Sortenvielfalt im Sinne der Agro-Biodiversität).

Die GIZ fördert nachhaltiges Veranstaltungsmanagement im Unternehmen und orientiert sich bei der Umsetzung an internationalen Standards. So wurde 2018 der *Wegweiser Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement* aktualisiert (3. Auflage) und Webinare für die Außenstruktur konzipiert und durchgeführt. Zudem kamen Nachhaltigkeitskriterien wie ausschließlich

vegetarisches Catering bei ersten Veranstaltungen (z. B. Fachtagung Klima und Umwelt 2018 mit bis zu 420 Teilnehmer*innen) zur Anwendung.

Im Ausland verantworten die Landesdirektionen und Projektleitungen das betriebliche Nachhaltigkeitsmanagement. Hierzu hat die GIZ 2013 den [Corporate Sustainability Handprint®](#) (CSH) eingeführt, der 2019 weiterentwickelt wurde. Dieser gibt den Kollegen*innen einen einheitlichen Rahmen zur Bewertung ihrer unternehmerischen Nachhaltigkeit. Im CSH werden wesentliche Umweltdaten erhoben und die eigene Performance bewertet, um sich anschließend Ziele für die nächsten zwei Jahre setzen zu können. Biodiversitätsaspekte können z. B. im Bereich Beschaffung und nachhaltigem Veranstaltungsmanagement berücksichtigt werden. Für die Anwendung des CSH werden in den jeweiligen Ländern Teams gebildet. Bei den verschiedenen Themen können diese z. B. gemeinsam Stärken und Schwächen reflektieren, Beispiele guter Praxis identifizieren und neue Ziele für nachhaltiges Handeln definieren.

3. Steuerung aller Aktivitäten im Bereich Biodiversität und Berichterstattung an den Vorstand über eine verantwortliche Stelle im Unternehmen

Das höchste Gremium für unternehmerische Nachhaltigkeit ist das *Sustainability Board* unter dem Vorsitz der Vorstandssprecherin. Sieben weitere Bereichs- und Stabsstellenleitungen sowie die Nachhaltigkeitsbeauftragte des Vorstands sind Mitglieder des Gremiums. Das *Sustainability Board* tagt vier Mal im Jahr und legt die langfristige strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der unternehmerischen Nachhaltigkeit fest. Es analysiert und bewertet die unternehmensweite Performance, entscheidet über die Einrichtung von Arbeitsgruppen und verabschiedet Ziele mit den entsprechenden Umsetzungsschritten. Das *Sustainability Office* koordiniert die Maßnahmen zur unternehmerischen Verantwortung und zum betrieblichen Klima- und Umweltmanagement. Die Einheit berät zudem auch die Landesdirektionen und Projektleitungen im Ausland bei der Erstellung des CSH.

4. Festlegung messbarer und realistischer Ziele zum verbesserten Schutz der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung, die alle zwei bis drei Jahre überprüft und angepasst werden

Ziele zum verbesserten Schutz der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung finden sich im [standortübergreifenden Umweltprogramm 2016-2020](#) der GIZ. Hier ist das Ziel formuliert: „Wir stärken die Biodiversität im Unternehmen“. So hat die GIZ für den Neubau *Campus 2020* in Bonn ein individuelles Konzept für die biodiversitätsfreundliche Gestaltung entwickelt. Dieses berücksichtigt unter anderem Aspekte wie:

- Flächen mit „Natursteinschotter mit Wildkraut“
- Blumenwiese mit einheimischen Arten
- Wege mit weitfugigem Natursteinpflaster

- Boxingflächen für Gestaltung durch Mitarbeiter*innen

Auch an den anderen Standorten werden Biodiversitätsaspekte vermehrt berücksichtigt. Dabei ist es ein wichtiges Ziel, die Mitarbeiter*innen dabei zu unterstützen, durch eigenes, ehrenamtliches Engagement die Biodiversität an allen Standorten noch weiter zu fördern. Um die Mitarbeiter*innen der GIZ dabei zu unterstützen, hat die GIZ 2019 eine interne Orientierung zum Mitarbeiterengagement im Nachhaltigkeitsmanagement verabschiedet.

Des Weiteren wird ein standortübergreifendes Konzept für die biodiversitätsfreundliche Gestaltung der deutschen EMAS-Standorte entwickelt. Das Konzept soll wesentliche Aspekte festlegen, die im Bereich der Biodiversität gefördert werden können und bezieht sich auf Bestands- und Neubauten.

Der Mid-Term Review des Umweltprogramms im Jahr 2018 hat aufgezeigt, dass alle Reduktionsziele zu Treibhausgasemissionen und zum Ressourcenverbrauch (bis auf den Zielwert des Wasserverbrauchs) in Deutschland erreicht wurden.

5. Veröffentlichung aller Aktivitäten und Erfolge im Bereich der biologischen Vielfalt im Jahres-, Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbericht

Die GIZ berichtet über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten im Rahmen des jährlich erscheinenden [Integrierten Unternehmensberichts](#) nach dem Standard der *Global Reporting Initiative* (GRI). Darin macht sie ihre Aktivitäten und Erfolge im Bereich der biologischen Vielfalt stets öffentlich und benennt ihre Teilnahme an der 'Biodiversity in Good Company' Initiative. Gleiches gilt für die jährliche [Umwelterklärung](#) nach EMAS sowie die jährliche [Klima- und Umweltbilanz](#). Ihre [Fachexpertise zum Thema Biodiversität](#) stellt die GIZ auf ihrer Unternehmens-Homepage dar, auf der sie über Projekte und Programme mit Biodiversitäts-Bezug berichtet. Zugang zum Thema bietet auch die Übersichtsseite zu [Projektdateien](#) der GIZ.

6. Einbindung und Information von Zulieferern zu Biodiversitätszielen

Ein wichtiger Hebel zur Verankerung von Biodiversitätskriterien in unternehmerische Prozesse sind die Ausschreibungen von Dienstleistungen sowie von Sachbeschaffungen. Der [GIZ-Bericht zur nachhaltigen Beschaffung](#) ist dafür handlungsleitend. In diesem Bericht sind beispielsweise 15 Leistungsbeschreibungen aufgeführt, die bei neuen Rahmenvertragsausschreibungen Grundlage sind – z. B. zur Energieversorgung, zu Kfz-Anschaffungen sowie zu Architektenverträgen für Neubauten der GIZ. Zudem werden die Zulieferer der GIZ über den Beitrag des Unternehmens zum Schutz der Artenvielfalt und über bestehende Kriterien für nachhaltige Beschaffung informiert, um sie einerseits für das Thema Biodiversität zu sensibilisieren und andererseits eine entsprechende Anpassung ihres Angebots für die GIZ zu forcieren.

Auch werden bei derzeitigen sowie zukünftigen Ausschreibungen des Kantinenbetriebs die Betreiber aufgefordert, ökologisch angebaute, regionale und saisonale Lebensmittel anzubieten, das Angebot an vegetarischen und veganen Speisen stetig zu erweitern sowie auf Sortenvielfalt im Sinne der Agro-Biodiversität zu achten.

7. Kooperationen mit potenziellen Partnern wie Naturschutzorganisationen, wissenschaftlichen oder staatlichen Einrichtungen auszuloten, um im Dialog das Fachwissen zu vertiefen und das Managementsystem fortzuentwickeln.

Die GIZ entwickelt ihr Umweltmanagementsystem im engen Austausch mit anderen Organisationen wie dem [Umweltforum Rhein-Main](#), dem [Bundesdeutschen Arbeitskreises Umweltbewusstes Management \(B.A.U.M.\)](#) sowie im Rahmen des jährlich stattfindenden Erfahrungsaustausches der Umweltmanagementbeauftragten der Einrichtungen des Bundes und der Länder weiter. Bei diesem Austausch haben Biodiversitätsaspekte in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.

Darüber hinaus ist die GIZ Mitglied im [BION - Biodiversitätsnetzwerk Bonn](#), bei [BioFrankfurt - Das Netzwerk für Biodiversität e.V.](#), beim [WWF Deutschland](#), bei der [Weltnaturschutzunion \(IUCN\)](#) sowie beim [International Nature Conservation Agreement Advisory Board](#).

Anspruchsgruppen der GIZ priorisierten im Rahmen des zweiten [Stakeholder-Dialoges Nachhaltigkeit](#) 2018 wesentliche Nachhaltigkeitsthemen. Die Ergebnisse fließen in die GIZ-Wesentlichkeitsmatrix ein. Das Thema *Umwelt- und Klimaschutz in den Projekten* ist sowohl von den externen Stakeholdern als auch von den eigenen Mitarbeiter*innen als ein zentrales Thema genannt worden.

Beratungsangebot „Biodiversität“ der GIZ

Das **Beratungsangebot „Biodiversität“** der GIZ richtet sich hauptsächlich an Partner in Entwicklungs- und Schwellenländern und orientiert sich an den Zielen des strategischen Plans der Biodiversitätskonvention. Wichtige Schwerpunktthemen dabei sind:

- **Mainstreaming:** Die Leistungen der Natur stärker in Politik und Wirtschaft v. a. der produktiven Sektoren berücksichtigen, Naturkapital verankern
- **Förderung der nachhaltigen Nutzung von Biodiversität:** nachhaltige Waldbewirtschaftung und Waldpolitik, Agro-Biodiversität, Biohandel (Biotrade)
- **Entwicklungsorientierter Naturschutz:** Governance von Schutzgebieten und Schutzgebietssystemen (terrestrische sowie Meeres- und Küstenschutzgebiete), KoManagement-Ansätze, indigene und lokale Gemeinschaften, Raumplanung, Biosphärenreservate, nachhaltige Finanzierung von Schutzgebieten
- **Biodiversität und Klima:** Naturbasierte Lösungen (NBS) als wirksame Optionen gegen den Klimawandel wie z. B. Aktivitäten zum Schutz, nachhaltigen Management und der Wiederherstellung von Ökosystemen. Anpassung an den Klimawandel (*Ecosystem-*

based Adaptation), Vulnerabilitätsanalysen, Biodiversitätsstandards in REDD+ (Konzept der Vereinten Nationen zum Schutz der Wälder als Kohlenstoffspeicher: *Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation and the role of conservation, sustainable management of forests and enhancement of forest carbon stocks in developing countries*)

- Wilderei-Bekämpfung entlang der gesamten illegalen Handelskette, d. h. gleichzeitiges Einwirken auf Angebot und Nachfrage und Verbindung von kurzfristig notwendigen Maßnahmen mit langfristig angelegten Entwicklungsmaßnahmen, insbesondere bzgl. Wilderei von Elefanten und Nashorn
- Teilhabe und gerechter Vorteilsausgleich bei der Nutzung genetischer Ressourcen: Rechts- und Politikberatung zu *Access and Benefit Sharing*, traditionelles Wissen, Technologietransfer, Anreize für nachhaltige Nutzung
- Umweltkommunikation: Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung

Die GIZ führt weltweit mehr als 130 Projekte zum Erhalt der biologischen Vielfalt durch. Diese erstrecken sich über 60 Länder und werden in Form von globalen, regionalen und bilateralen Vorhaben umgesetzt. Regionale Schwerpunkte bilden insbesondere Zentralamerika und der karibische Raum, die Amazonasanrainerstaaten, die Region der SADC (*Southern African Development Community*), COMIFAC (*Commission des Forêts d'Afrique Centrale*) sowie Südostasien.

Hauptauftraggeber sind das *Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* (BMZ) und das *Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit* (BMU). Andere Auftraggeber sind zum Beispiel die EU, Norwegen, Dänemark sowie Frankreich.

Die Publikation [Biologische Vielfalt – unsere gemeinsame Verantwortung](#) des BMZ und des BMU gibt detailliert Auskunft über die deutsche Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Schwellenländern zur Umsetzung der Biodiversitätskonvention für eine nachhaltige Entwicklung. Zudem sind dort Informationen über das Auftragsvolumen laufender Vorhaben enthalten, die zur Umsetzung der Ziele des internationalen „Übereinkommens über die biologische Vielfalt“ beitragen.

Projektbeispiele:

(1) Private Business Action for Biodiversity: Unternehmerisches Engagement für biodiversitätsfreundliche Produktion und Vermarktung fördern

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Gesamtlaufzeit: 2016 bis 2020

Unternehmen können eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, die Ursachen des Biodiversitätsverlusts umzukehren. Denn einerseits sind die Leistungen der Natur Grundlage

vieler Wirtschaftsprozesse, andererseits werden biologische Vielfalt und Ökosysteme durch wirtschaftliche Aktivität oft negativ verändert.

Das globale Vorhaben *Private Business Action for Biodiversity* fördert erfolgversprechende Methoden und Instrumente für eine biodiversitätsfreundliche Produktion und Vermarktung. Es erprobt diese modellhaft, entwickelt sie weiter und arbeitet die gewonnenen Erfahrungen so auf, dass sie von privaten und öffentlichen Akteuren genutzt werden können. Der Schwerpunkt liegt speziell auf kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), die Teil von landwirtschaftlichen Lieferketten sind.

In Brasilien stehen zwei Palmenprodukte im Fokus: Açai und Carnauba. Açai wächst im tropischen Regenwald des Amazonas und wird zunehmend in biodiversitätsarmen Plantagen – statt in Mischwäldern – kultiviert. Carnaubapalmen stehen an Flussufern in der überwiegend trockenen (semiariden) Caatinga, einer Landschaft im Nordosten Brasiliens, und sind zunehmend durch invasive Arten und veränderte Landnutzung bedroht. Aus den Blättern der Palmen wird Wachs gewonnen, das in Autopolitur, Kosmetik und Süßwaren enthalten ist.

Das Vorhaben konzentriert sich auf folgende Instrumente:

- Entwicklung von erfolgreichen Managementpraktiken für Carnaubafelder
- Zusammenarbeit mit und Unterstützung der *Responsible Carnauba Initiative*
- Verbesserung bei der Beschaffung von Carnaubawachs durch Anpassung des Standards der *Union for Ethical BioTrade* (UEBT)
- Ein Wirkungsmonitoring von Ökosystemleistungen wird im Rahmen des Standards des *Forest Stewardship Councils* (FSC) für Açai getestet.

In Indien befasst sich das Vorhaben mit Gewürzanbau in den Western Ghats, einer Gebirgskette in Südindien. Diese ist für ihre große biologische Vielfalt bekannt. Das Projekt fördert die Verbreitung biodiversitätsfreundlicher Praktiken im Anbau von Pfeffer, Kardamom, Muskatnuss und Zimt sowie für Chili. Die *Biodiversity Action Plans*, die von den Projektpartnern entwickelt wurden, werden auf die kleinbäuerliche Gewürzproduktion angepasst und die daraus resultierenden Empfehlungen werden weiterverbreitet.

- *Biodiversity Action Plans* zur verbesserten Integration von Biodiversitätsaspekten werden an die kleinbäuerliche Gewürzproduktion angepasst und die daraus resultierenden Empfehlungen für den Gewürzsektor in Indien verbreitet.
- In Mexiko liegt der Schwerpunkt des Vorhabens auf Agaven, einer der traditionsreichsten Kulturpflanzen des Landes, die unter anderem zu Mezcal und Tequila weiterverarbeitet werden.
- Einrichtung eines Monitoringsystems für die biodiversitätsfreundliche Produktion von Agaven
- Unterstützung bei der Vermarktung von „Fledermaus-freundlichem Tequila und Mezcal“ und Bewerbung durch ein Label („bat-friendly“)

- Integration der Kosten von mehr Biodiversitätsschutz in den Produktions- und Vermarktungsprozess

Auf globaler Ebene werden die Pilotinterventionen in den Partnerländern methodisch begleitet und dokumentiert, so dass ein ständiger Erfahrungs- und Methodenaustausch zwischen der internationalen Ebene und den Partnerländern gewährleistet ist.

(2) BioInnovation Afrika – gerechter Vorteilsausgleich für die Erhaltung der Biodiversität

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Gesamtlaufzeit: 2019 bis 2022

Afrika verfügt über neun globale Biodiversitäts-Hotspots und beherbergt noch über 60.000 verschiedene Pflanzenarten sowie unzählige Tierarten und Mikroorganismen. Sie werden als Quelle für Nahrungsergänzungsmittel, Kosmetika und medizinische Anwendungen genutzt. Die Nachfrage der europäischen Verbraucher nach biologischen Roh- und Inhaltsstoffen für Produktinnovationen steigt stetig.

Gleichzeitig hat das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die biologische Vielfalt (*Convention for Biological Diversity, CBD*) ihre Mitgliedstaaten zu einer fairen und gerechten Aufteilung von monetären und nicht-monetären Vorteilen (z. B. des Wissens- und Technologietransfers) verpflichtet. Das große wirtschaftliche Potenzial für die Aufwertung von afrikanischen Produkten auf Biodiversitätsbasis wird momentan noch nicht genutzt und langfristige Geschäftsbeziehungen im Rahmen des rechtsverbindlichen Nagoya-Protokolls zum Zugangs- und Vorteilsausgleich (*Access and Benefit-Sharing, ABS*) sind eine Seltenheit. Wertschöpfungsketten für die Herstellung von hochwertigen Lebensmittel-, Kosmetik- und Pharmaprodukten bieten insbesondere dadurch, dass sie in den Ländern Mechanismen zum Vorteilsausgleich schaffen, Möglichkeiten für Direktinvestitionen in den Erhalt der Biodiversität. Diese Möglichkeiten zur Förderung der lokalen Entwicklung und zum Schutz der biologischen Vielfalt Afrikas und der zahlreichen bedrohten Ökosysteme sollten genutzt werden.

Der deutsche „Marshallplan mit Afrika“ setzt an diesem Punkt an und legt den Schwerpunkt auf die Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung. In diesem Zusammenhang hat das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* das Programm *BioInnovation Africa* beauftragt, das eng mit der *ABS Capacity Building Initiative* zusammenarbeitet und dabei von ihren umfangreichen Erfahrungen profitiert.

Die europäisch-afrikanischen Partnerschaften für Innovationen und Produkte auf der Grundlage der biologischen Vielfalt sind durch den gerechten Vorteilsausgleich für deren Erhaltung und nachhaltige Nutzung gestärkt. Darüber hinaus ist die Privatwirtschaft nachhaltige und für beide Seiten vorteilhafte Geschäftspartnerschaften eingegangen, die auf hohen ethischen, sozialen und ökologischen Standards beruhen.

Das Projekt *BioInnovation Africa* ist bestrebt, vier afrikanische Länder bei der Umsetzung ihrer nationalen ABS-Systeme zu unterstützen. Zu diesem Zweck fördert es den Abschluss von Vereinbarungen über den Vorteilsausgleich zwischen afrikanischen Anbietern von biologischen Roh- und Inhaltsstoffen und Abnehmern aus Europa. Dabei handelt es sich überwiegend um Unternehmen aus den Bereichen Lebensmittel, Kosmetika und Arzneimittel sowie um Forschungseinrichtungen. Zu den Maßnahmen gehören Blended-Learning-Kurse, Vertragsberatung und die Entwicklung von IT-basierten Online-Systemen für ABS-Anwendungen, die Verwaltung von Berechtigungen und zur Nachverfolgung.

Die in den Leistungsvereinbarungen festgelegten monetären und nicht-monetären Leistungen tragen zu gender-sensiblen Maßnahmen für eine nachhaltige Nutzung und den Schutz der Ökosysteme in den Partnerländern bei. In diesem Zusammenhang werden Schwachstellenanalysen, Kosten-Nutzen-Analysen und sowie Maßnahmen zum Wissensaustausch zwischen den Partnerländern durchgeführt.

Diese neuen Kooperationsvereinbarungen werden durch Messen, Gesprächsrunden, Besprechungen und Geschäftsverbände öffentlich bekannt gemacht. Auf der Grundlage dieser Vereinbarungen stellt *BioInnovation Africa* sicher, dass Roh- und Inhaltsstoffe aus den vier afrikanischen Partnerländern, die auf der Nutzung der biologischen Vielfalt beruhen, im Rahmen gerechter Vorteilsausgleichsmechanismen für die Entwicklung von Innovationen und Produkten verwendet werden. Zur Förderung von langfristigen Geschäftsbeziehungen zwischen Anbietern und Abnehmern unterstützt das Projekt verschiedene Formate wie *Matchmaking* und Austauschplattformen. Ferner fördert *BioInnovation* Joint Ventures sowie den Technologietransfer, um die lokale Wertschöpfung zu steigern und die Schaffung von Arbeitsplätzen voranzutreiben.



Echinops roots in the drying station © GIZ

Ansprechpartner:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sustainability Office

Email: sustainabilityoffice@giz.de